

Kapitel 1: Ein Wesen in der Einsamkeit



„Apple Bloom, du kannst das. Wenn nicht du, wer dann?“

„Okay Scoots, aber mach bitte etwas Platz.“

Das Fohlen schloss seine Augen und fing an zu rennen. Dabei stieß es einen Kriegsschrei aus, um sich etwas Mut zu machen und schon wirbelte der Staub hinter ihr auf. Apple Bloom wurde schneller, immer schneller. Als sie ihre Augen wieder öffnete, hörte sie Sweetie Belle rufen: „Ja Apple Bloom, schneller, schneller, du kannst das, wuhuu!“

Das Fohlen hatte nun einen vollen Galopp erreicht und raste auf einen kleinen Apfelbaum zu. Der Wind wehte durch ihre Mähne, ein amaranter Schweif verfolgte sie. Kurz vor dem Baum sprang sie in die Höhe, drehte sich einmal um ihre eigene Achse und gab dem Baum mit ihrem linken Huf einen kraftvollen Stoß. Ein Tritt, der den Baum bis ins Mark erschüttern ließ. Alle Äpfel des Baumes fielen direkt in die Körbe, welche Scootaloo und Sweetie Belle vorher strategisch exzellent platziert hatten. Apple Blooms grüne Augen wurden immer größer, das Grinsen in ihrem Gesicht riesig: „I... Ich... Ich hab's geschafft, *hihi*, ich hab's tatsächlich geschafft, juchu!"

Sie warf ihre vorderen Läufe in die Höhe und sprang ausgelassen in die Luft. Sweetie Belle sah sie kurz an, pausierte schnell, und sprang dann in die Arme von Apple Bloom. Wie so oft sah Scootaloo zu ihren Freundinnen an und musste dabei grinsen.

„Wow, Apple Bloom, das war großartig wie du in die Luft gesprungen bist, dich dann gedreht hast, und dann dieser Tritt, einfach der Oberhammer! Du warst so stark wie Buck Eisenhuf!", sprach sie und vollführte dabei selber einen Tritt während einer Drehung in der Luft.

Sweetie Belle löste die Umarmung:

„Und deine Familie wird so stolz auf dich sein, Apple Bloom, denn nun kannst du jede Arbeit auf eurem Hof verrichten!", stellte sie fest.

Jedoch senkten sich zuerst ihre Ohren und dann ihr Kopf.

„Einen Cutie Mark hast du trotzdem nicht bekommen", seufzte sie in einem herzerweichendem Ton. Alle drei Fohlen blickten auf die Flanke von Apple Bloom, auf der nichts zu sehen war. Apple Bloom hatte diese Tatsache hart getroffen, da ihr erhoffter Erfolg ausblieb. So sehr, dass sie kurz vor den Tränen stand. Wie konnte es sein, dass sie kein Cutie Mark für das Äpfelschütteln bekommen hatte? Alle in ihrer Familie hatten ein Apfelmotiv als Cutie Mark. Apple Bloom war geduldig und Still, klagte oder empörte sich nie, wenn sie wieder mit anpacken musste. Jetzt konnte sie jede erdenkliche Arbeit auf ihrem Hof verrichten und hatte dennoch keinen Fleck. *Das ist unfair*, dachte sich Apple Bloom, *ich verdiene auch ein Apfelmotiv!*

Die drei Fohlen waren enttäuscht und man konnte den Trübsinn der Crusader förmlich fühlen. Sie saßen auf ihren Hintern, die Ohren gesenkt, die Moral am

Tiefpunkt. Doch dann hob Scootaloo ihr Haupt und musste leicht grinsen. Sie blickte Apple Bloom an:

„Aber wärest du Buck Eisenhuf, würdest du die Äpfel nur angucken und die würden vor Angst vom Baum fallen..."

Sweetie Belle und Apple Bloom mussten auch etwas kichern und schon brachen die drei Fohlen in schallendes Gelächter aus und kugelten sich auf dem Boden von Sweet Apple Acres.

Sweetie Belle richtete sich als Erste auf und wischte sich eine Lachträne aus den Augen:

„Für schlechte Laune haben wir keine Zeit, Mädels. Also los, was machen wir jetzt? Hast du Ideen, Apple Bloom?"

Das olivgraue Fohlen war immer noch etwas traurig, aber rautte sich auf.

„Wir könnten doch wieder Drachensteigen versuchen oder Muffins backen!"

Scootaloos Gesicht hatte sich nach dem letzten Vorschlag verzogen. Wie konnte Apple Bloom nur so was vorschlagen? Scootaloo wusste, dass sie selbst grauenvoll sang und ließ es auch seit dem 'Comedy' Auftritt bleiben. Aber noch hatte sich niemand dazu durchgerungen Sweetie Belle zu verraten, dass sie die grauenhafteste Köchin von Ponyville, oder gar ganz Equestria war. Nein, das durfte Scootaloo nicht zulassen, auf gar keinen Fall.

Sie stieg auf einen kleinen Felsen, der neben den drei Fohlen aus dem Boden ragte und machte selbst einen Vorschlag.

„Ich bin dafür, dass wir wieder auf Abenteuer gehen! Wir haben eine mächtige Magierin", sie zeigte auf Sweetie Belle, „eine stolze Kriegerin", nun auf Apple Bloom, „ und das zukünftig schnellste Pegasus", zu guter letzt auf sich selbst, „unter uns. Wir müssen Abenteuer erleben und so unseren Cutie Mark bekommen!"

Apple Bloom und Sweetie Belle guckten sich erst gegenseitig an und schauten anschließend zu Scootaloo zurück.

„Das klingt schon wieder gefährlich, Scootaloo. Und dann ich kriege immer Standpauken von Rarity." Sie räusperte sich und verstellte ihre Stimme:

„Eine Dame stürzt sich nicht in Abenteuer. Und kommt nicht schmutzig in die Boutique! Schau dich doch nur an, Sweetie Belle." Die drei Freunde mussten bei

diesem Gedankenspiel kichern.

Allen Bedenken von Sweetie Belle zum Trotz stellte Apple Bloom die für Scootaloo erlösende Frage:

„Woran hast du denn gedacht, Scoots?“, wollte sie wissen und zog dabei eine Augenbraue hoch.

Scootaloo grinste über ihr ganzes Gesicht und schlug ihren Huf auf den Felsen:

„Wir werden den Everfree Forest erkunden, Mädels!“

Die Kinnlade von Sweetie Belle schlug fast auf den Boden. Sie wusste, wie gefährlich es dort sein konnte.

Timberwölfe, der Mantikor, Drachen, Phönix-Vögel, Schluchten, wechselhaftes Wetter, wilde Tiere, undurchdringliche Flora, freie Magie und noch vieles mehr, worüber sie gar nicht erst nachdenken wollte. Allein das Fiasko, als die drei Fohlen bei Fluttershy übernachtet hatten, jagte dem kleinen Einhorn einen Schauer über den Rücken. Die drei Crusader waren zwar oft bei Zecora zu Besuch, aber der Weg zu ihrem Haus führte über einen gesicherten Pfad. Der Gedanke diesen zu verlassen und den Wald zu erkunden, war unheimlich für Sweetie Belle, vor allem als sie daran dachte, welche Tiere im Everfree hausten.

Das hell graue Fohlen fasste etwas Mut, als es hörte was Apple Bloom zu sagen hatte: „Okay, aber wir gehen zuerst zu Zecora. Vielleicht kennt sie ein paar tolle Orte zum Erkunden.“

Puh, Zecora würde uns nie in Gefahr bringen, dachte sich Sweetie Belle.

„Au ja! Und vielleicht kann sie uns sagen, wo wir eine Höhle finden, in der wir einen Ursa Major sehen können. Das wäre der Hammer!“

Die Augen von Scootaloo und Apple Bloom glänzten förmlich, als sie über die Tiere und Möglichkeiten im Wald nachdachten. „Wir könnten ein altes Schloss finden.“

„Oder uns in eine Schlucht abseilen und die wildesten Pflanzen Equestrias erkunden!“

Sweetie Belle konnte vor Schock nichts sagen. Sie guckte nur mit Entsetzen ihre beiden Freunde an, und musste daran denken, wie irre dieser Plan war.

„Es tut mir Leid, aber da kriegt mich keiner rein“, sagte das Fohlen und drehte dabei ihren Kopf zur Seite.

„Mädels, ihr wisst doch dass uns immer blöde Sachen passieren, wenn wir alleine da rein laufen, das ist Wahnsinn!“

„Jetzt zier dich nicht so, Sweetie. Wir werden zuerst zu Zecora gehen. Bei ihr waren wir doch schon sehr oft“, wandte Apple Bloom ein.

„Und Sweetie Belle, wir werden nur dahin gehen, wo Zecora es für sicher hält.“

„Ehrlich?“

„Großes Pegasus-Ehrenwort!“

„Aber falls wir unterwegs wieder Hühner treffen sollten, laufen wir aus dem Wald raus, einverstanden?“

„Okay!“, schallte es im Chor.

Apple Bloom rannte in das Clubhaus, leerte ihre Satteltasche und schmiss sie um ihren Rücken. Sie stopfte die Tasche mit den eben geschüttelten Äpfeln voll, weil sie wusste, dass Zecora seit einiger Zeit nicht mehr in Ponyville gewesen war. Und ein Rucksack, voll mit leckeren, zuckersüßen, prallroten Gloster-Äpfeln wären ein wunderbares Geschenk.

Die drei Cutie Mark Crusader setzten ihre Helme auf und bestiegen den Roller von Scootaloo. Sie gab sofort Vollgas, das Gefährt raste mit einem irren Tempo los.

Gerade als sie den Waldrand sehen konnten, guckte Sweetie Belle in den Himmel.

Es war ein herrlicher Samstag Mittag, die Sonne schien direkt über ihren Köpfen und es war keine Wolke zu sehen. Sie mochte es, wenn Prinzessin Celestias Meisterwerk von Rainbow Dash offengelegt wurde.

„Hmmm, Rainbow hat wirklich ganze Arbeit geleistet. Wie es wohl im Wald sein wird?“

Diese Frage hatte für den Everfree Wald eine tiefere Bedeutung, als es der erste Eindruck hergab. Auch wenn man vor dem Wald stand und meilenweit über die Baumkronen hinweg einen blauen Himmel sehen konnte, so bedeutete dies wenig. Niemand kontrollierte das Wetter in diesem Wald, weshalb die wilde Natur es allein regelte. Es konnte binnen Minuten regnen, schneien, strahlend schön sein oder gar hageln. Ein wirklich scheußlicher Gedanke, regelrecht unheimlich. Kurz bevor sie den Wald erreichten, stoppte Scootaloo ihren Roller und nahm ihren Helm ab.

„Ab jetzt müssen wir zu Huf laufen.“

Auch Sweetie Belle und Apple Bloom nahmen ihre Helme ab, stiegen aus ihrem Beiwagen und schon trotteten die drei Fohlen in den Wald.

An diesem Anblick konnte sich Sweetie Belle nie sattsehen. Das Fohlen hatte Angst vor den Bewohnern dieses Waldes. Dessen Flora hingegen war atemberaubend. Je tiefer sie in den Wald liefen, desto chaotischer wurde jene. Wildwuchs überall.

Bäume jeglicher Art, jeglicher Form waren hier anzutreffen. Uralte Eichen, deren Kronen so hoch waren, dass sie den Wald überthronten. Und Äste, die sich in alle Himmelsrichtungen rankten. Das Blätterwerk der Eichen, nein des gesamten Waldes hatte die Farbenfrohe eines echten Herbstwaldes angenommen. Das Chaos des Everfree Waldes und seiner wilden Natur in voller Pracht!

Auch wenn die Ponys in ihrem Lebensraum kein Chaos zuließen, so hatte jenes doch seinen Reiz. *Zecora muss dieses Durcheinander auch lieb haben*, dachte sich Sweetie Belle und strahlte dabei über das ganze Gesicht.

Neben den Eichen standen Palmen, deren sattgrüne Blätter das 'Erdgeschoss' des Waldes säumten. Akazien und Tannen, Wurzel an Wurzel. Riesige Ahornbäume, mit deren Laub man im Herbst wunderbar spielen konnte. Eschen, Birken, Walnussbäume, Fichten, Kiefer und Pappelbäume. Kräftige Mahagoni-Bäume neben filigranen Acai. Edle Jupati-Palmen neben rustikalen Bonsai. Lange, graue Buchen ragten aus dem Erdreich und Linden mit riesigen, wunderschönen Baumkronen. Ausladende Zypressen und bunte Fragipani. Weißdorn, so voll mit Blättern, so chaotisch in der Struktur, so magisch anzusehen. Mystische Drachenbäume, deren Anblick einem das Blut in den Adern gefrieren ließ.

Flammenbäume, mit ihren eleganten Blättern und Kronen. Sweetie Belle musste kichern: „Dieser Baum ist wie Rarity!“

„Wieso?“, fragte Scootaloo.

„Guck dir diesen Baum an, Scootaloo. Selbst hier, in der freien Natur, unter all diesen wilden Bäumen, ist der Flammenbaum immer noch elegant und schön anzusehen. Hmmm, vielleicht kennt Rarity diesen Baum!“

„Ich denke, Big Mac wäre dann eine Eiche, so groß und stark wie er ist“, antwortete Apple Bloom und zeigte dabei auf ein großes Exemplar.

„Und Granny Smith ein alter Bonsai!“, sagte Scootaloo und musste dabei laut lachen.

„Hey“, warf Grannys Enkelin ein, „das ist nicht witzig!“

„Irgendwie schon Apple Bloom“, sagte Sweetie Belle und fing an zu lachen.

Die Cutie Mark Crusader trabten den Pfad weiter und erfreuten sich der übrigen Flora des Waldes. Blumen, auf jedem Fleck des Bodens, in allen Farben des Spektrums. Schöne, Elegante, Interessante, Duftende, Stinkende. Sämtliche Arten waren vorhanden. Vom Gänseblümchen bis zur Stiefmutter. Rosen, Tulpen und Exotisches. Fliegenfallen, Physalis-Blüten, einfach alles. Farnen, Efeu, Ranken so weit das Auge reichte. Forsythien ragten aus dem Boden, wie riesige weinrote und gelbe Kristalle.

Ungefähr zehn Minuten gingen die Fohlen durch den Wald, als Sweetie Belle stehen blieb. Sie blickte abseits des Pfades in das Dickicht hinein und war wie gelähmt bei dem Anblick, der sich ihr Anbot.

„Seht ihr das, was ich sehe?“

Die Crusader waren wie versteinert.

„Das glaub ich nicht, Sweetie!“, raunte Apple Bloom erstaunt.

„Ich... ich werd verrückt!“, stammelte Scootaloo und wedelte mit ihren Flügeln.

Der Everfree Wald war ein wilder Wald. Alles Mögliche wuchs hier drin.

Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Kirschen, Äpfel, Birnen, Kastanien, Nüsse, Melonen, Kürbisse, kurz gesagt einfach alles. Und all diese Sachen wurden von den Ponys in Equestria kultiviert. Die Erdponys waren großartige Meister des Ackerbaus und kein Obst, Gemüse oder Frucht zu schwer zum Anbauen. Sie waren stolz auf ihre Leistungen und versuchten immer wieder neue Arten zu kultivieren. Bananen, Kiwis, Tee, Weizen, Kartoffeln, einfach alles war für die Erdponys möglich.

Jedoch gab es eine Beere, die die Erdponys nicht knacken konnten.

Viele Ponyfamilien waren bekannt für ihre Erzeugnisse. Auf Sweet Apple Acres war man stolz auf die Äpfel, auf Roof da' Lane auf die Birnen. Es gab noch zig andere Höfe, die stolz sein konnten für ihren Anbau. Aber diese eine Beere, die konnte keine Familie auf einem ihrer Höfe kultivieren. Das Geheimnis dieser Beere war nicht zu lüften. Jeder Kultivierungsversuch seitens der Ponys war seit Jahrhunderten zum Scheitern verurteilt. Einst soll es ein rotes Pony geschafft

haben, doch das waren nur alte Geschichten. Falls es jemals eine Familie schaffen sollte, könnte jene auf Ruhm und Ehre in ganz Equestria hoffen. Diese eine Beere war so elementar für das liebste Gebäck eines Ponys und doch so selten.

So standen die Cutie Mark Crusader im Everfree Wald, versteinert vor Aufregung. Das Wasser lief ihnen im Mund zusammen, aus Scootaloos Mundwinkel tropfte es sogar. Sie legte einen Huf auf Apple Blooms Schulter und zeigte mit der anderen auf die Beeren: „Preiselbeeren! Preiselbeeren überall. Wow, Preiselbeeren!"

Sweetie Belle hüpfte und sprang im Kreis: „Juchu, juchu, juchu!"

Apple Bloom setzte sich auf ihren Hintern, legte ihren Kopf auf ihre Hufen und quietschte mit hoher Stimme, kaum hörbar vor lauter Aufregung: „Preiselbeeren, Muffins, Preiselbeermuffins!"

Die kleinen Fohlen konnten ihr Glück kaum fassen.

„Komm schon, Apple Bloom, schmeiß die Äpfel aus deinem Rucksack, wir haben Preiselbeeren zu pflücken."

Die Pflanze war riesig, die Beeren prall und glänzend rot. Der Strauch stand in einer kleinen Lichtung des Waldes. Auf dem Boden wuchs saftiges Gras, kniehoch und unberührt, regelrecht wie eine Trophäe, inmitten dieser Lichtung. Und zum Glück der drei Freunde hatte noch niemand jenen vor ihnen entdeckt.

In ihrer kindlichen Naivität hatten die Fohlen schon längst alle Gefahren ausgeblendet, verließen den sicheren Pfad und rannten zum Preiselbeerstrauch. Apple Bloom öffnete die Laschen ihrer Satteltaschen und ließ die Äpfel raus. Es tat ihr Leid für Zecora, aber die Chance auf Preiselbeeren konnte sie sich einfach nicht entgehen lassen. Sie wusste wie gerne ihre Schwester, ihr Bruder, ihre Oma, ihre Freunde Pinkie Pie, Rainbow Dash, Fluttershy, Rarity, Twilight Sparkle, Derpy und ihre Lehrerin Cheerilee Preiselbeermuffins aßen. Ja sogar Spike, dessen Geschmack so andersartig war, liebte Preiselbeermuffins.

Die Äpfel plumpsten auf den Boden und fingen an zu rollen. Apple Bloom und Scootaloo waren schon dabei die Preiselbeeren zu pflücken. Nur Sweetie Belle entging es nicht, und wunderte sich, wieso auf ebenem Boden und so hohem Gras die Äpfel rollten. Sie verfolgte die Äpfel und sah wie sich jene auf einem Fleck sammelten. Gerade als Apple Bloom und Scootaloo die Satteltaschen mit Preiselbeeren gefüllt hatten guckten sie verwundert auf Sweetie Belle. Sie ging auf

die Äpfel zu und mit einem lauten Rumpeln hatte sich der Boden unter ihren Hufen aufgelöst. Zusammen mit den Äpfeln war sie mehrere Meter in eine Höhle durchgebrochen. Der Boden, auf dem sie noch eben stand formte eine natürliche Rampe hinein.

Sofort rannten ihre Freundinnen zum Loch „Sweetie, Sweetie sag was!“, schrie Apple Bloom.

„Sweetie Belle, bitte sag was! Komm schon Sweetie!“, schrie Scootaloo und hüpfte in die Grube. Das Pegasusfohlen konnte den Gedanken nicht ertragen, dass sie schuld daran wäre, falls dem Einhorn etwas widerfahren sollte. Außer den beiden hatte sie keine engen Freundinnen. Und nun lief sie tatsächlich Gefahr, dass sie eine ihrer Freundinnen durch ihren blöden Vorschlag verletzt haben könnte oder gar etwas Schlimmeres passiert war. Das Pegasusfohlen wusste, dass Sweetie Belle und Rarity, verglichen mit anderen Einhörnern, bärenstarke Kräfte besaßen. Doch es fehlte beiden an der Körperbeherrschung der Pegasi und der Schmerzresistenz der Erdponys. Sie empfand den graziösen Körperbau der Einhornschwestern als wunderschön. Jedoch war ihre Schönheit ein großes Manko in solchen Situationen.

Der kleine Pegasus spielte schon in ihren Gedanken ein schreckliches Szenario ab: Sie stellte sich Raritys wütendes Gesicht vor. Wahrscheinlich würde sie Scootaloo verbieten jemals wieder mit Sweetie Belle zu spielen. Applejack wäre sauer und würde ihr nie verzeihen, dass sie ihre Freunde auf so leichtsinnige Art und Weise in Gefahr brächte. Und da wäre noch Rainbow Dash, ihr großes Vorbild. Sie wäre bestimmt enttäuscht vom kleinen Pegasus. Riskante und blöde Vorschläge machte Rainbow Dash immer und zu jeder Stunde. Doch niemals hatte sie ihre Freunde in Gefahr gebracht. Niemals hatte Rainbow ihre Freunde sorglos in heikle Situationen gebracht. Wenn irgendwo ein Wagnis war, dann hatte sie es immer vorgezogen ihre eigenen Hufe zu riskieren. Viele nannten dies leichtsinnig. Rainbow Dash hingegen dachte sich immer *besser ich gebe mich in Gefahr, als jemand anderes*.

Scootaloo wedelte mit ihren Flügeln und landete dank ihrem Leichtbau, den alle Pegasi teilten, sanft auf ihren Hufen. Sie sah mit Tränen in den Augen in Sweetie Belles Gesicht, sprang ihr sofort zur Seite und fing mit ihrer Zunge an die Wangen

von ihr zu lecken. Scootaloos Mutter machte dies immer, wenn das Pegasusfohlen, wie so oft, verschlafen hatte. Leicht benommen durch den Sturz legte Sweetie Belle ihre rechte Hufe auf den Kopf und öffnete die Augen.

„Au, mein Kopf“, stöhnte sie. Auch wenn Scootaloo nie der emotionale Typ Pony war, konnte sie ihre Freudentränen nicht verbergen und fing leise zu weinen an, wobei sie ihr bestes gab, ihre Tränen zu verbergen.

Ihrer Freundin ging es gut, sie hatte sich nichts getan. Etwas Kopfschmerzen ja, aber zum Glück nichts Ernstes. Sweetie Belle schaute zu Scootaloos und bekam glasige Augen.

„Scootaloo, nun hör schon auf, du machst mich traurig, wenn du weinst. Du darfst nicht weinen!“, sagte Sweetie Belle in einer beruhigenden Tonlage. „Es ist alles in Ordnung.“

„Verzeih mir bitte, Sweetie Belle, aber ich wollte dich nicht in Gefahr bringen! Ich dachte“, sie schluchzte, „ich dachte, dir wäre etwas passiert!“ Der kleine Pegasus umarmte ihre Freundin und weinte weiter.

Währenddessen beobachtete Apple Bloom das ganze Geschehen von oberhalb der Grube aus mit. Sie war erleichtert, als sich ihre Freundinnen umarmten und musste einen Seufzer der Erleichterung ausstoßen.

Das kleine Erdpony guckte sich die Höhle von oben an, in die das Licht durch die Lichtung hinein fiel.

Hinter ihren Freundinnen war etwas. Sechs leuchtende Punkte reflektierten das Licht der Sonne. *Das sind keine Augen*, dachte sie, *aber was dann?*

Apple Bloom sah hinunter zu ihren Freundinnen. Scootaloo hatte sich gerade beruhigt und schniefte. „Komm Sweetie Belle, wir gehen zu den Cakes und backen uns leckere Muffins. Dann gehen auch deine Kopfschmerzen vorüber!“

„Au ja!“, schrie Sweetie Belle und lachte dabei Scootaloo in der Hoffnung an, dass sie ihre Fröhlichkeit wieder beruhigen würde.

„Ähm, Mädels“, hallte es von oberhalb der Grube, „was ist das hinter euch?“

Scootaloo und Sweetie Belle drehten ihre Köpfe und beide sahen in die Höhle hinein. Die sechs leuchtenden Punkte waren in einer Wand, tiefer drin. Apple Bloom rutschte die Rampe hinunter und ging auf die Punkte zu.

„Kommt schon Mädels, hier ist unser Abenteuer!“

Dies gefiel Scootaloo gar nicht. Eben erst war Sweetie Belle in ernsthafter Gefahr gewesen. Sie hatte sich ausgemalt, was alles hätte sein können, weshalb sie nur raus wollte aus diesem Wald und Muffins backen. Weg von dieser Höhle und diesen Gedanken. Sie war entsetzt, als Sweetie Belle aufstand, ihr gewohntes Lächeln aufsetzte und zu Apple Bloom trabte. Anscheinend wollte das Einhorn auch wissen, was das Licht der Sonne reflektierte.

„Mädels, ich bin wirklich der Meinung, wir sollten nach Hause!“, sagte der kleine Pegasus, immernoch etwas aufgeregter durch Sweetie Belles Sturz.

„Nun komm schon Scoots, das sind nur Lichtpunkte. Uns passiert schon nichts.“ warf Apple Bloom ein.

Scootaloo stand zögernd auf, immer noch zittrig durch die vorherige Aufregung. Die drei Fohlen gingen nebeneinander langsam zu der Höhlenwand und sahen sich die sechs Lichtpunkte an. Je mehr sie sich an die Dunkelheit der Höhle gewöhnten, desto mehr konnten sie sehen. Die Lichtpunkte waren Edelsteine. Drei reinweiße Jadesteine, und drei nachtblaue Falkenaugen. Die sechs Edelsteine waren wunderschön anzusehen und die Fohlen genossen diesen Anblick sehr. Inzwischen hatten sich die Augen der Crusader so sehr an die Dunkelheit gewöhnt, dass sie mehr Details an der Wand sehen konnten. Sie war glatt, hoch und sah nicht natürlich aus. Irgendjemand oder irgendetwas hatte diese Wand bearbeitet. Sweetie Belle fiel etwas um die Edelsteine auf. Striche, mehr Konturen verliefen rings um die Steine, an der ganzen Wand. Das Fohlen erkannte, dass die Mauer mit einem Bild geschmückt war.

„Hier hast du dein Abenteuer, Scootaloo“, sagte Sweetie Belle und lachte dabei.

„Eine Höhle im Everfree Wald mit einem Bild an der Wand. Ob das wohl Steinzeitponys waren, die das gemalt haben?“, fragte Apple Bloom.

„Wohl eher nicht“, verneinte Scootaloo, „schaut euch das an.“

Auf der Wand waren zwei Einhörner aufgemalt. Die Jadesteine, des rechten Einhorns, glänzten sanft im schwachen Licht, das die Wand erreichte. Es neigte leicht seinen Kopf mitsamt des Horns, auf dessen Spitze der dritte Edelstein saß. Die Falkenaugen, des anderen Einhorns, verschluckten fast das gesamte Licht, weshalb sie bedrohlich schimmerten. Beide Einhörner standen sich aufrecht gegenüber und kreuzten ihre Hörner. Es waren zwei majestätische Wesen,

welche sich liebevoll anschauten. Edel in Körperhaltung, anmutig in der Erscheinung. Beide hatten wunderschöne Mähnen, lockig gewellt und Schweife, die länger waren als der Körper.

„Ich glaube das sind zwei Schwestern.“

„Zwei *wunderschöne* Schwestern, Sweetie!“

„Ich werd verrückt Mädels, seht euch ihre Rücken an!“, sagte Scootaloo hörbar erregt. Nur die Silhouetten der Einhörner waren zu sehen. Das Bild war schon uralt, weshalb schon einige Stellen verblasst waren, vor allem die Rücken der Einhörner. Apple Bloom machte einen Vorschlag:

„Sweetie, mach doch mal etwas Licht.“

Das Einhornfohlen musste sich kurz konzentrieren, leitete ihre Magie durch ihren Körper und fokussierte sie dann in ihrem Horn. Ein schwaches Glühen umring ihr Horn und schon wurde die Höhle mit einem schwachen, aber angenehmen Licht durchflutet.

Das Bild bot sich den Cutie Mark Crusader nun in voller Pracht und jedem Detail an. Die Kinnladen der drei fielen zu Boden. Was hatte so was hier, in einer Höhle, im Everfree Wald verloren?

In Canterlot, Manehattan, Fillydelfia und sogar Ponyville wäre das ein ungewöhnlicher, aber nachvollziehbarer Anblick.

Aber hier? Den beiden Einhörnern wuchsen Flügel aus ihrem Rücken. Dies war das Bild zweier Alicorns, mitten im Everfree Wald. Und nicht irgendwelcher!

Ihre Flanken wurden geziert von einer flammenden Sonne und einem Halbmond, umringt von Sternen.

„Was hat ein Bild von Prinzessin Celestia und Prinzessin Luna hier zu suchen?“, fragte Sweetie Belle erstaunt.

„Keine Ahnung, Zuckerstück. Aber die beiden wurden wunderschön gemalt, findest du nicht?“

„Doch schon, aber irgendwas stimmt nicht.“

Sweetie Belle sah sich das Bild genauer an. Jedes Detail der Prinzessinnen stimmte Mähne, Schweif, die Kronen und sogar ihr Schmuck.

„Ähm Mädels, wie viel älter ist Prinzessin Celestia als Prinzessin Luna?“ fragte Scootaloo.

„Hmmm“ Sweetie Belle dachte nach, „jetzt müssten es mehr als tausend Jahre

sein."

„Ich meinte damals, bevor Prinzessin Luna zu Nightmare Moon wurde. Wie viel älter war Celestia?"

„Also Twilight hat mir mal gesagt, dass Prinzessin Celestia drei Jahre älter ist als Luna."

„Dann ist dieses Bild uralt Mädels. Vielleicht sogar älter als der Wald selber!" rätselte das Pegasusfohlen.

„Wie kommst du darauf, Scoots?"

„Na, guckt euch mal das Bild ganz genau an."

Apple Bloom betrachtete die Wand noch ein weiteres mal, konnte jedoch nichts Ungewöhnliches feststellen. Sweetie Belle verzog ihre Mine und ordnete jedes Detail. Alles schien zu stimmen, nichts war Fehl am Platz, nichts wurde dazu addiert. Aber etwas stimmte nicht, dass konnte sie spüren. Vielleicht waren es nicht die Details, sondern das Bild an sich? Sie sah noch mal auf das Bild und dachte:

Die beiden Prinzessinnen stehen sich aufrecht gegenüber. Gucken sich in die Augen und kreuzen ihre Hörner. Die Flügel sind angelegt... kreuzen ihre Hörner. Ihre Mähnen und Schweife füllen jeweils ihre Hälfte des Bildes...aufrecht...kreuzen ihre Hörner...sie schauen sich in die Augen...hä? Wie kann das sein? Aua, das viele Denken ist echt kompliziert.

Apple Bloom und Scootaloo schauten Sweetie Belle verwundert an. Die Fohlen wussten, dass Sweetie Belle nie sonderlich über etwas nachdachte. Scootaloo bewunderte sie für ihre Intelligenz und Apple Bloom dafür, dass sie auf fast jede Frage intuitiv richtig antworten konnte. Wenn Sweetie Belle jedoch intensiv nachdachte, bot sie eine lustige Erscheinung für ihre Freundinnen. Die Augen zugeknöpft saß sie dann meistens auf ihren Hintern und reibte dann mit ihrem rechten Huf ihren Unterkiefer, während die Unterlippe immer etwas hervor stach. Aus ihren Gedanken brach sie dann immer auf derselben Art und Weise raus: „*Ich habs!*"

„Ich habs!", schrie das kleine Einhorn.

„Was denn, Sweetie?"

„Prinzessin Celestia und Prinzessin Luna sind gleich groß!"

Apple Bloom bemerkte das von Anfang an und konnte sich deshalb keinen Reim

darauf machen. Sie zog eine Augenbraue hoch und guckte ihre Freunde fragend an.

„Mann, Apple Bloom. Sie waren gleichgroß, als jemand dieses Bild gemalt hat“, sagte Scootaloo.

„Das heißt, das war vor mindestens tausend Jahren, als die beiden noch gleich groß waren!“, ergänzte Sweetie Belle.

„Stimmt“, sagte Apple Bloom und dachte laut „heute ist Prinzessin Celestia einen Kopf größer als Prinzessin Luna. Bevor sie König Sombra und Discord besiegt hatten...“, „...und Prinzessin Luna zu Nightmare Moon wurde...“, führte Sweetie Belle weiter, „...waren beide erwachsen, ungefähr gleich alt und ungefähr gleich groß!“, beendete Scootaloo den Satz.

„Denkt doch mal nach, wir könnten Cheerilee und die Klasse herbringen.“

„Oder Twilight. Sie könnte dann Prinzessin Celestia fragen, was das zu bedeuten hat.“

„Rainbow Dash wäre bestimmt stolz auf uns, weil wir so ein uraltes Gemälde gefunden haben.“

„Fluttershy könnte ihre alten Tierfreunde fragen, wer das gemalt hat und Rarity könnte es bestimmt restaurieren!“

„Und Pinky?“, fragte Apple Bloom.

„Die freut sich über die Preiselbeermuffins!“, sagte Scootaloo und führte weiter „kommt schon Mädels, wir müssen backen.“

„Warte mal Scootaloo, da steht etwas über den Hörnern...“,

„Und unter ihren Hufen...“

„Könnt ihr es lesen?“, fragte der Pegasus.

In der Tat standen dort Buchstaben. Etwas blass, ob ihres Alters. Durch das Licht von Sweetie Belles Horn jedoch deutlich sichtbar, für die Crusader. Einst müssen diese Buchstaben magisch ausgesehen haben, sie waren verziert und ein Meisterstück der Kalligraphie.

Sweetie Belle las die oberen Zeilen:

„Was das wache Aug nicht sieht,

Reinen Herzen wird's sich zeigen.

Wer nicht weiß, wie ihm geschieht,

Lernt des Lehrers alten Reigen.“

Apple Bloom las dann die unteren Zeilen vor:

*„Eins im andern mag bestehen,
Wenn es während sich durchdringt:
Wie wir Licht im Wasser sehen
Und die Bilder, die es bringt,
So zerbrechlich ist das Leben,
Das Lebendiges umringt,
Wenn die Neugier noch im Streben
Wissen in Geheimnis zwingt.“*

„Was soll das denn heißen?“, fragte Scootaloo und verzog dabei ihr Gesicht.

„Ich glaube wir sollten hier weg, das klingt irgendwie gefährlich.“

„Ach was, nun seid doch nicht solche Angsthasen. Das ist doch nur ein Gedicht. Twilight oder Cheerilee kennen ganz bestimmt seine Bedeutung“, sprach Sweetie Belle.

Sie guckte sich die untere Zeile noch genauer an und reckte ihren Kopf in die Richtung. Solch schöne Buchstaben hatte sie noch nie gesehen. Sie streckte ihren rechten Huf aus und berührte einen Buchstaben. Dieser fing an zu leuchten. Zuerst ein schwaches Glimmen, welches zunehmend heller wurde.

Sweetie Belle erschrak und ging mehrere Schritte zurück.

„Was hast du gemacht, Sweetie?“, fragte Apple Bloom.

„Ich.. ich habs nur angefasst“, antwortete Sweetie Belle sichtlich erschrocken. Der Buchstabe färbte sich Gold, griff über auf die anderen Buchstaben. Langsam fraß sich die goldene Farbe durch alle Buchstaben und sprang auf die oberen Zeilen. Auch beim Bild der Prinzessinnen tat sich etwas. Die Silhouetten wurden immer schärfer, die Konturen deutlicher. Die Wand füllte sich mit leuchtender Farbe, während Celestias Körper anfang, strahlend weiß zu leuchten, Lunas hingegen nachtblau. Die Mähnen und Schweife leuchteten erhaben und wellten sich genau wie bei ihren Vorbildern. Die Augen der Alicorns fingen an zu glühen, zu leben. Die Prinzessinnen, die sich eben noch in die Augen schauten und ihre Hörner kreuzten, drehten ihre Köpfe in Richtung der Fohlen. Die Crusader waren schon längst zu Eis erstarrt, unfähig den leisesten Ton zu sprechen. Angst und

Schrecken, aber auch Neugier und Abenteuerlust packten sie. Das Bild an der Wand zeigte ihre Prinzessinnen. Diese beiden konnten keine Gefahr für sie darstellen, den Freundinnen etwas antun.

Die beiden Alicorns guckten nun die Crusader mit den glühenden Edelsteinen an, blendeten die Fohlen. Es kam den dreien so vor, als würden die Prinzessin nicht nur sie selbst angucken, sondern in ihre Seelen schauen, da drin etwas suchen. Sie musterten noch etwa eine Minute lang die drei Fohlen und schlossen daraufhin ihre Augen. Anscheinend hatten sie gefunden, was sie suchten. Die beiden Wesen, die vorhin noch stolz und anmutig Aufrecht gegenüber standen gingen mehrere Schritte voneinander weg. Beide legten sich auf ihre Hufe und es sah aus, als würden sie schlafen.

Es war als hätten hier zwei Torwächter ihre verdiente Ruhe bekommen.

Ein Spalt öffnete sich inmitten der Wand. Mit lautem Ächzen und Knarren wurde der Spalt immer größer. Die Wand öffnete sich wie eine Tür. Die beiden Alicorns, die vorhin noch in voller Farbe und glühenden Augen die Crusader anschauten, waren nur noch als verblasste Silhouetten zu sehen. Sie schauten sich nicht mehr an, sonder schliefen friedlich, jede an ihrer Wand. Der Spalt wurde so groß, dass die drei Fohlen hindurch passten.

Apple Bloom boxte Scootaloo auf die Schulter, „Au, was soll das?“, schrie Scootaloo wütend.

„Es passiert wirklich“, stammelte Apple Bloom und machte große Augen dabei.

„Ahahaha“, lachte Sweetie Belle laut, „das hätte ich dir auch so sagen können.

Guckt mal rein da, da ist Licht.“

Ein Spalt öffnete sich, legte einen Korridor frei, rechts und links von Fackeln flankiert.

„Los gehst, Cutie Mark Crusader, unsere Cutie Marks warten!“, rief Sweetie Belle und ging voran.

„Sollen wir da wirklich rein? Immerhin wissen wir nicht, was uns erwartet“, meinte Apple Bloom.

„Wir müssen da rein!“, sagte das graue Fohlen entschlossen und ging weiter, „Du weißt doch: Magie geschieht immer mit einem Grund und wir dürfen diesen nicht ignorieren oder uns dagegen wehren. Außerdem sind das Prinzessin Celestia und Prinzessin Luna auf dem Bild, die beiden liebsten Ponys auf der Welt. Hier kann

nichts Gefährliches sein.”

Ermutigt folgten Apple Bloom und Scootaloo ihrer Freundin und schon waren die drei Fohlen im Korridor. Scootaloo schob sich vor Sweetie Belle, wollte nicht, dass ihr wieder etwas zustößt. Dabei sah sie sich um und bemerkte, dass der Gang sauber war und fragte sich, weshalb die Fackeln brannten.

Am Ende des Korridors sah der Pegasus eine Tür. Auf dieser stand etwas, in der selben Schrift wie auf der vorherigen Wand.

Scootaloo las vor:

*„Tretet ein durch meine Pforte,
Tretet ein und seid euch klar,
Was an dem verwunsch'nen Orte
Stirbt und atmet, ist und war:
Alle Ehre dem Magister,
Alles sei so, wie er will,
Hockt er über dem Register
Oder spricht er, seid ja still!
Was er spricht, ist wahr gesprochen,
Jedes Wort sei euch Gesetz;
Habt ihr euren Schwur gebrochen,
Ist die Spinne er im Netz.
Kaum ein Geist weiß mehr zu sagen
Über Arten jedes Tiers:
Tretet ein – ihr könnt es wagen –
In die Halle des Geschwürs.“*

Scootaloo reckte ihren Huf und berührte die letzte Zeile. Wieder färbten sich die Buchstaben golden und das Gedicht erstrahlte. Die Tür öffnete sich und die Crusader traten ein.

Sie hatten alles erwartet. Eine riesige Höhle mit Stalaktiten und Stalakmiten. Einen verlassen Thronsaal. Einen staubigen Altar. Ein goldenes Drachennest. Eine alte Zisterne. Ein verfallenes Grab. Einen dunklen Tümpel. Schlangen, Insekten, Würmer. Aber *nicht* das!

Sie waren in einer Bibliothek. Es gab keine Fenster, die hätten Licht durchlassen können. Riesige Chrymakristalle hingen an der Decke. Manche ragten wie Kronleuchter in die Bibliothek hinein und fluteten sie mit bequemem Licht. Überall standen große Regale, voll mit Büchern. Dicken und Dünnen, Großen und Kleinen, Uralten und Nagelneuen. Dazu Schriftrollen und einzelne Blätter, verteilt über den Fächern und dem Boden. Es gab einen zentralen ovalen Gang, der die Bibliothek entzweite. Um diesen Gang tummelten sich mehrere Regale. Sie formten eine Art Labyrinth, in dem man sich leicht verirren konnte. Es windeten sich Treppen in jedes Stockwerk der Büchergestelle, und waren selbst als Fächer gebaut. Es fehlten jedoch Stühle und Tische. Hier gab es keine Möglichkeit, in Ruhe ein Buch zu lesen. Es war kuschelig warm. Und obwohl die Fenster fehlten, war die Luft angenehm frisch.

In der Mitte der Bibliothek schwebte eine große, perfekte Kugel aus reinem Silber. Vier Ringe aus Gold umkreisten die Kugel in einer Art und Weise, die die drei Fohlen vorher noch nie gesehen hatten. Langsam trabten die Crusader in die Bibliothek und gingen zur Kugel.

„Die Kugel und die Ringe sind wunderschön, Mädels“, staunte Apple Bloom.

„Wie kann das Ding fliegen? Es hat ja nicht mal Flügel“, fragte Scootaloo erstaunt.

„Das ist die freie Magie dieses Waldes. Genau wie die Natur hier, lebt auch die Magie frei und kann diese Kugel schweben lassen, Scootaloo!“, beantwortete Sweetie Belle die Frage.

„Die Kugel muss drei Meter hoch sein. Wer hat sie gemacht? Wer fand das ganze Silber, das ganze Gold der Ringe? Wer kann so perfekt arbeiten?“, fragte Apple Bloom.

„Vielleicht die vier da?“, fragte Scootaloo und zeigte dabei auf die gegenüber liegende Wand.

An der Wand war ein lebensechtes, wunderschönes und gestochen scharfes Bild von ihren Prinzessinnen, anscheinend in ihren jungen Jahren, zu sehen. Celestia und Luna waren in etwa gleich groß, und obwohl die beiden auch heute noch keine Anzeichen des Alterns aufweisen, so konnte man dennoch erkennen, dass beide Alicorns auf diesem Bild sehr jung waren.

Links neben Luna stand eine kleine Erdpony Stute. Sie war das edelste Wesen, welche das Trio jemals gesehen hatte. Sie besaß nicht die Schönheit ihrer Töchter,

hatte aber große blaue Augen und den unendlich liebevollen Blick einer aufopfernden Mutter. Ihr Fell war schneeweiß und rein. Ihre lange Mähne und eleganter Schweif waren gewellt und weinrot mit schwarzen und gelben Strähnen in der Mitte geteilt. Ihre Flanke wurde von einem Cutie Mark geziert, der seinesgleichen suchte. Es war ein grünes Herz, geformt aus zwei Sprösslingen, die sich umeinander und ineinander gewunden hatten.

Sie trug eine grüne Krone, die von Sprossen gesäumt wurden. Alle Sprossen trafen sich in einem schwarzen Obsidianstein. Ihr Hals und Hufschmuck wurde vom selben Sprossenmuster geziert, wie ihre Krone. Selbstverständlich war auch ihr Cutie Mark auf dem Schmuck zu sehen. Komischerweise jedoch nicht am Hals, sondern auf dem Schmuck ihrer linken Vorhufe.

Obwohl dieses Pony den Fohlen so elegant und liebevoll vorkam, konnten sie deutlich ihren eisernen Willen und ihre Weisheit in ihren Augen sehen. Sie machte nicht den Anschein einer zerbrechlichen Lady, sondern den einer bärenstarken Athletin.

Rechts von Celestia stand ein großer Pegasus Hengst im besten Alter. Das Fell war bordeauxfarben, seine unbändige Mähne und sein Schweif waren tiefblau. Stolz in der Körperhaltung, mit einer wilden Ader in seinen feuerroten Augen. Obwohl seine Flügel angelegt waren, konnte Scootaloo erkennen, wie enorm diese sein mussten. Sie ragten über seine Flanke hinaus und raubten dem Fohlen den Atem. Irgendetwas kam dem Pegasus aber seltsam vor. Die Flügel hatten keine Federn, keine einzelnen Flügelstränge, wie bei normalen Pegasi. Sie waren nicht ausgefallen oder derartiges. Sie waren einfach nicht da. Die Flügel dieses Hengstes waren zusammengewachsen und sahen aus wie Fledermausschwinge. Die Kleinen hatten solche Flügel schon einmal gesehen. Zur Nightmare Night sahen sie die Wachen von Prinzessin Luna, die ebenfalls solche Flügel besaßen.

Auf dem Kopf trug der Hengst eine Krone, ungefähr so groß wie die Kronen der Prinzessinnen. Mehrere weiße Wellen ragten aus ihr und trafen sich in der Mitte in einem großen blauen Opal. Auf der Flanke des Hengstes sahen die Cutie Mark Crusader eine Weltkugel in Grün, Blau und Weiß, die in einem Bett aus weißen Wolken lag. Sein Halsschmuck war schlicht, in Tiefblau getränkt und wurde nur von seinem Cutie Mark geschmückt. Zur Verwunderung der drei Fohlen trug dieser Hengst keinen Hufschmuck. Doch sie konnten klar und deutlich erkennen,

dass sein rechter vorderer Huf aus Holz war. Irgendwie musste dieser Hengst seinen Huf verloren haben.

Anscheinend hatten die Freunde ein Familienbild ihrer Prinzessinnen gefunden, mitten im Everfree.

Die Crusader standen vor dem Bild und betrachteten es fasziniert. Scootaloos Neugier wurde geweckt als sie den Hengst sah. Sie guckte zu ihren Freundinnen und sagte ganz aufgeregt:

„Mädels, wisst ihr wer das ist?“

„Keine Ahnung, Scoots“, antwortete Apple Bloom.

„Ich glaube, ich weiß wer das ist. Rainbow hat mir letzte Woche die Geschichte vom Ultrasonic Rainboom erzählt. Bevor sie ihn konnte war er nur eine Legende. Der Rainboom wurde vorher nur von einem Pegasus beherrscht. Es war ein Hengst mit rotem Fell und blauer Mähne. Wenn er den Rainboom ausführte erstrahlte ein roter Kreis am Himmel, der von einem blauen Blitz geteilt wurde. Das interessante an diesem Hengst waren seine Flügel. Es waren Fledermausschwingen. Alles genau so wie auf dem Bild.“

Sweetie Belle schaute sich den Hengst genauer an.

„Und wer ist das nun, Scootaloo?“

Ein Schatten bewegte sich langsam aus einer dunklen Ecke der Bibliothek auf die Fohlen zu. Aus der Ecke schallte eine merkwürdige Stimme.

„Dies hier ist der Held von Equestria, dessen Stolz und Ehre, sein letzter König. Niemals gab es ein Pony mit edlerer Gesinnung und niemals wird solch ein Ritter geboren werden. Der Innbegriff von Mut und Ehre. Herrscher des Himmels, Gemahl der Erde, Sohn von Raum und Zeit, Vater von Tag und Nacht, der Blitz von Equestria. Dieser Hengst ist König Aetherion.“

Die drei Fohlen gerieten in Panik, weil sie Stimme nicht kannten. Der Redner war versteckt in einer dunklen Ecke, aus der ein langer Schatten auf die drei zuging. Die Freunde mussten schwer atmen, unfähig sich zu bewegen, zu sprechen, oder nur in die Ecke zu schauen. Sweetie Belle fiel auf ihre Hufe, und fing an leise zu weinen. Diesen Schock konnte sie nicht einfach wegstecken. Apple Bloom zitterte am ganzen Körper. Sie war nicht mehr anzusprechen. Ihr Geist hatte sich ausgeschaltet und war auf Autopilot.

Scootaloo erkannte den Ernst der Lage. Alle Gedanken, die sie bei Sweetie Belles Sturz hatte, schwirrten noch irgendwo in ihrem Kopf. Sie musste etwas tun. Ihre Freunde waren zu nichts mehr in der Lage. Sie geriet in Panik, ihr fiel nichts ein.

„Komm schon Scootaloo, mach was...“, flüsterte sie zu sich selbst.

Sie wollte mit Sweetie Belle spielen und rumtollen mit Apple Bloom. Sie sah Rarity und Applejacks wütende Gesichter. Sie konnte sehen wie enttäuscht Rainbow Dash wäre. Gerade erst nahm Rainbow Dash sie unter ihre Fittiche. Sie durfte ihre Freundinnen und ihre neue Schwester nicht verlieren. Der kleine Pegasus atmete tief durch...

Mit einem riesen Satz sprang sie schützend vor ihre Freunde und ging in Kampfposition. Sie senkte ihren Kopf nahe dem Boden, schaute grimmig in die Dunkelheit, schnaubte heftig und scharrte ihren Huf. Sie schrie in die dunkle Ecke: „Nun komm schon. Willst du kämpfen? Ich bin dein Gegner!“

Apple Bloom kam wieder zu Sinnen.

„In der dunklen Ecke auf kleine Fohlen warten, das ist feige. Komm raus und zeig mir dein Gesicht!“, schrie Scootaloo zornig.

Der Mut des Pegasus` beeindruckte Apple Bloom.

„Was fällt dir ein Apple Bloom zu erschrecken? Wie kannst du es wagen, Sweetie Belle zum Weinen zu bringen?“

Scootaloo geriet in Rage. Dieses Gefühl gefiel ihr nicht. Doch alles war besser als Panik.

Sweetie Belle hatte aufgehört zu weinen. Sie schaute zu ihrer Freundin rüber und schniefte, „Scootaloo...“, mit leiser Stimme.

„Jetzt komm schon raus, und zeig mir dein Gesicht“, befahl Scootaloo dem Wesen in der Dunkelheit. Sie war in einem Rausch, die Welt um sie rum ausgeblendet. Sie fixierte ihren Blick in die Ecke, konzentrierte sich vollends auf den Schatten.

„Selbstlos und mutig, kleiner Pegasus. Doch zügele deine Zunge. Glaube mir, mich willst du nicht verärgern.“

Der Schatten des Redners wurde langsam immer kleiner, Stück für Stück.

„Muss ich mich vor dir fürchten?“, fragte Scootaloo, inzwischen wieder bei Sinnen, aber immer noch in Kampfposition. Der Schatten war nun sehr kurz geworden.

„Ha! Bei vielem schon, bei manchem nicht.“

Apple Bloom sprang Scootaloo zur Seite und machte es ihrer Freundin nach. Beide schützten nun Sweetie Belle.

„Was soll das heißen?“, fragte sie.

Der Schatten verschwand und aus der Dunkelheit trat erst ein kleiner, runder und schuppiger Kopf raus. Das Wesen hatte ungewöhnlich lange Augenbrauen, die hoch zur Seite standen und schwarze Knopfaugen. Ein kantiger Mund, mehr ein Schnabel mit starken und kräftigen Kiefern konnte Scootaloo ausmachen. Auf dem Kopf waren zwei kurze und dünne Hörner, die verzweigt waren und aussahen wie kleine Antennen. Dann folgte ein großer Panzer, schwarz und durchzogen mit kantigen, weißen Wellenstrichen. Auf dem ersten Blick sah das Muster unstrukturiert und chaotisch aus. Apple Bloom hingegen erkannte ein Muster. Es kam ihr tatsächlich vor, wie eine geologische Gesteinsschicht.

Sweetie Belle stand auf und ging zu ihren Freundinnen. Sie sah winzige, schuppige Füße und einen minimalistischen Schwanz. Vor den drei Fohlen lag eine Schildkröte, kaum größer als sie selbst und musterte die Fohlen mit strengem Blick.

„Hmmm... Lasst mich In euch blicken.“

Die Schildkröte schloss ihre Augen und meditierte.

„Ihr drei fürchtet mich. Ich bin euch fremd und das macht euch Angst.“

„Verzeiht mir bitte, Herr Schildkröte, aber wir haben nicht Angst vor Euch, weil Ihr fremd seid. Wir haben Angst, weil das alles hier so merkwürdig und neu ist für uns.“

„Das ist wahr. Doch versetzt euch in mich“, sprach die Schildkröte und öffnete ihre Augen.

Apple Bloom dachte kurz nach und übernahm das Wort: „Entschuldigt bitte, Herr Schildkröte.“

Über Scootaloos Kopf schwirrten Fragezeichen, verstand die Welt nicht mehr.

„Mädels, die Schildkröte hat *uns* erschrocken, wieso entschuldigen *wir* uns?“

„Mutig und doch so Naiv“, grummelte die Schildkröte.

„Wir haben diese Bibliothek ungebeten betreten, Scoots. Herr Schildkröte hat sich mehr erschrocken als wir.“

Die Schildkröte räusperte sich.

„Ich verspüre keine Angst.“

„Wieso habt Ihr Euch dann in der Ecke versteckt?“

„Ich habe mich nicht versteckt. Ich lag in meinem Bett und schlief. Kaum hatte ich euren Krach vernommen, da war ich auch schon wach. Ich habe zur Tür geschaut und was muss ich sehen? Drei kleine Gören, die meine Ruhe stören.

Und obendrein habt ihr nichts zum Futtern bei euch. Wer mich aus dem Schlaf reißt, sollte zumindest den Anstand haben, etwas Kaubares mitzubringen!“

Es kam den dreien inzwischen lächerlich vor, wie sehr sie sich gefürchtet hatten.

Vor ihnen lag nur eine müde Schildkröte, die Hunger hatte. Scootaloo und Apple Bloom hatten sich wieder aufgerichtet und atmeten erleichtert durch.

Sweetie Belle setzte ihr gewohntes Lächeln auf. Die Aufregung, der Schock, die Spannung war wie weggezaubert. „Wir haben leckere uuuuumpff...“

Scootaloo wusste was kommen würde und schloss mit ihrer Hufe Sweetie Belles Mund. Die Preiselbeeren waren für die leckeren Muffins gedacht. Die Preiselbeeren der Schildkröte zu schenken kam nicht in Frage.

„Wir haben Preiselbeeren, falls Ihr welche möchtet!“, sagte Apple Bloom und lächelte dabei. Scootaloo drehte sich zu ihr und guckte sie ratlos an.

„Waruuuuuum?“, flüsterte sie.

Sie konnte nicht fassen, dass ihre Freunde die kostbaren Preiselbeeren so bereitwillig hergaben.

„Bähhh, dieses eklige Zeug esse ich nicht! Zum Glück nahm Red Muffin sein Geheimnis mit ins Grab, sonst würdet ihr Ponys nur noch dieses Unkraut essen.“

Sweetie Belle guckte ungläubig, „Im Ernst,... Unkraut?“

Apple Bloom legte ihre Satteltasche ab und schoss wie ein Blitz aus der Bibliothek. Genauso schnell wie sie raus war, kam sie wieder rein, vollgepackt mit roten Äpfeln in ihren Hufen.

„Aber meine Äpfel werden Euch gefallen, Herr Schildkröte.“

„Das ist, was mein Herz begehrt!“, sagte die Schildkröte und stand mithilfe eines Gehstocks auf. Zur Verwunderung aller hatte die Schildkröte doch lange Beine und Arme. Sie ging aufrecht zu den Fohlen, nahm sich einen Apfel und setzte sich auf ihren Hintern. Der Panzer hinderte die Schildkröte nicht und formte sich so, wie es die Schildkröte wünschte.

„Wie heißt ihr?“, fragte der Herr und biss mit dem Schnabel in seinen Apfel.

„Ich heiße Sweetie Belle.“

„Apple Bloom“

Der kleine Pegasus war immer noch ganz aufgeregt, aber ihre Rage von vorhin war verflogen.

„Und ich bin Scootaloo. Ähm, Wie heißt Ihr?“

Die Schildkröte blickte die Fohlen an und lächelte.

„Mein Name ist Vesta, aber ihr drei dürft mich Meister nennen“, sagte er und biss nochmal in den Apfel.

„Seid Ihr der Lehrer aus dem Gedicht?“, fragte Sweetie Belle.

„Der bin ich.“

Scootaloo dachte laut, „wessen Lehrer?“

„Der meiner Schülerin.“

„Wer ist Eure Schülerin, Meister Vesta?“

„Jene, die euch her sandte“, sagte der Meister, schmiss das letzte Stück des Apfels in seinen Mund und nahm sich einen zweiten.

„Uns hat keiner geschickt, Meister Vesta“, sagte Scootaloo.

„Wir haben die Höhle und den Eingang durch Zufall gefunden“, ergänzte Apple Bloom.

„Und meine Wächter ließen euch gewähren? Erstaunlich!“

Vesta schloss seine Augen und meditierte wieder.

„Ihr kanntet Aetherion nicht. Kennt ihr die anderen drei?“

„Prinzessin Celestia und Prinzessin Luna kennen wir. Die Stute nicht“, antwortete der Pegasus.

„Hmmm, ihr kennt beide Prinzessinnen... Interessant. Die Stute da war ein Waisenfohlen ohne Mutter und Vater, Geschwister, oder Verwandte. Möchtet ihr ihre Geschichte hören?“

„Au ja!“, schallte es im Chor.

Vesta öffnete wieder seine Augen und sprach:

„Sie war von klein an auf sich allein gestellt. Mit fünf Jahren bat sie Königin Void um ein Stückchen Land, um darauf zu leben und Kartoffeln anbauen zu können. Die Königin war gerührt von der Geschichte des Erdponys und wollte ihr helfen. Void bot ihr an, sie zu adoptieren, um ihr eine Ausbildung und ein angenehmes

Leben zu ermöglichen."

Meister Vesta nahm sich noch einen Apfel, denn er hatte wirklich Hunger. Er sah die Fohlen an, schmunzeln dabei. Die drei hatten sich gesetzt, waren gebannt, und wollten wissen, wie die Geschichte des Erdponys weiterging. Die Fohlen schauten die Schildkröte mit großen Augen an. Kinderaugen hatte er schon lange nicht mehr gesehen, war entzückt und schwelgte in alten Erinnerungen. Er biss in seinen Apfel und erzählte weiter:

„Das rotzfreche Gör stand also im Thronsaal, vor Königin Void, ihrem Hofstaat, und der royalen Garde.

Sie lehnte das Angebot von Void ab. Alle waren schockiert. Wie konnte ein fünf Jahre altes Fohlen, solch ein großzügiges Angebot ablehnen? Void wollte wissen, weshalb sie ablehnte und bat sie um Erklärung. So stand diese Göre im Thronsaal, kleiner als ihr es heute seid, und weinte. Nicht weil sie gerührt, oder weil sie traurig war. Nicht vor Freude oder Wut. Die Königin nahm dem Fohlen das einzige, was sie in ihrem jungen Alter hatte: ihren Stolz. Sie wollte kein Mitleid. Das Einzige worum sie bat, war eine Chance. Die Königin wollte das Fohlen nicht verletzen. Sie erkannte ihren Fehler und wusste nur eine Möglichkeit, alles wieder zu richten. Sie musste dem Fohlen die Möglichkeit geben, ihren Stolz zurück zu gewinnen. Dafür musste sie nun dem Fohlen harte Bedingungen stellen. Sie gab dem kleinen Fohlen ein Stück Land, nur wenige Stunden vom Palast entfernt, sogar doppelt so viel worum sie bat, aber knüpfte eine Bedingung daran. Sie müsse für diese Chance hart arbeiten und jedes Jahr die Hälfte ihrer Ernte dem Palast als Tribut zollen. In 20 Jahren sollte alles Land ihr eigen sein. Außerdem müsse sie jeden Tag, fünfmal die Woche in der Schule erscheinen, die Kosten selber tragen und ihre Zeugnisse vorweisen."

Meister Vesta nahm noch einen Apfel. *Die sind wirklich lecker*, dachte er sich.

„Wieso musste sie zur Schule?", ärgerte sich Scootaloo.

„Sie war erst fünf, sie musste gelehrt werden. Später besuchte sie sogar die Universität."

„Und wieso sollte sie alles alleine bezahlen?", fragte Sweetie Belle gespannt.

„Weil sie kein Mitleid wollte."

Apple Bloom neigte ihren Kopf und zog eine Augenbraue hoch.

„Wieso der Tribut?"

„Wer kein Mitleid möchte, muss für eine Chance hart arbeiten. Wenn sie ihren Stolz wahren wollte, musste sie härter kämpfen, als jeder andere!“

Die Crusader blickten in Richtung der Stute.

„Und weiter?“

„Also hatte die Göre nun ein Stück Land. Mit dem Wenigen was sie hatte, kaufte sie Kartoffel Saatlinge und baute sich eine winzige Hütte, mehr schlecht als recht. Und auch wenn sie in ihrem jungen Alter noch nie etwas angebaut hatte, so erwies sie sich doch als harte Kämpferin. Schon allein aus Trotz musste sie jedem beweisen, dass sie es schaffen konnte. Beim ersten Sonnenstrahl wachte sie auf, jeden Tag. Und erst um Mitternacht ging sie schlafen, jede Nacht. Sie liebte ihr Land. Und das Land liebte sie. Ja die Erde selbst liebte dieses Pony und wollte es nicht in Stich lassen. Sie ging wie versprochen jeden Tag in die Schule und vernachlässigte nie ihre Hausaufgaben. Sie war immer die beste Schülerin in ihrer Klasse. Das erste Jahr verging. Das zweite, das dritte. Wie abgemacht brachte das Fohlen jedes Jahr die Hälfte der Ernte in den Palast. Void war beeindruckt. Jedes Jahr brachte das Fohlen immer mehr Kartoffeln. Viel mehr als eines allein schaffen sollte. Ihre Schulnoten waren immer sehr gut. Wie konnte ein kleines Fohlen dies alles alleine vollbringen?

Im fünften Jahr bat das Fohlen seine Königin wieder um einen Gefallen. Ob denn ein viertel der Ernte reichen würde? Diese Menge wäre immer noch doppelt so viel, wie die Hälfte im ersten Jahr. Void wollte den Grund erfahren. Das Fohlen gab an, dass viele Ponys, Waise und verarmt, jung und alt, krank und schwach sie um Hilfe baten. Sie brauchte nicht viel zum Leben und gab deshalb einen großen Teil Ihrer Hälfte gerne den Bedürftigen. Die Hälfte der Königin, wolle sie nicht spenden, ohne ihre Einwilligung. Void war gerührt. Dieses Fohlen, gerade mal zehn Jahre jung, vom Schicksal so gebeutelt, von ihr selbst streng beäugelt, war so selbstlos, so voll mit Güte wie kein anderes Pony in Equestria. Void stimmte zu. Die Jahre gingen ins Land. Die Göre wuchs heran zu einer stattlichen Stute. Im zwanzigsten Jahr kam die Stute noch einmal in den Palast und brachte Void ihren letzten Tribut. Ihr Studium der Landwirtschaftslehre hatte sie mit der Note Eins abgeschlossen. Sie bedankte sich bei ihrer Königin für diese Chance. Dafür dass die Königin streng war und sie zwang zu studieren. Natürlich erkannte die Stute, dass

diese Strenge nur zu ihrem Besten war. Wie hätte ihr Leben verlaufen, hätte Void nicht auf sie Acht gegeben? Nun war es an der Königin einen Gefallen einzufordern. Das Erdpony stimmte zu, denn für ihre Königin würde sie alles tun. Void schmunzelte und wollte, dass die Stute ihren Sohn heiratet, Prinz Aetherion, Captain der Wächter von Equestria."

Vesta machte eine Pause und nahm sich einen fünften Apfel, *Mann, die Dinger sind wirklich gut!*

„Und, hat sie Prinz Aetherion geheiratet?", fragte Scootaloo aufgeregt.

Sweetie Belle hingegen sah ernüchtert zu ihrer Freundin, rollte mit den Augen.

„Natürlich hat sie ihn geheiratet, Dodo! Wieso sollte ihr Bild sonst auf der Wand sein?"

Apple Bloom kicherte, während Vesta in seinen Apfel biss und weiter sprach.

„Der Hofstaat war schockiert. Wieso hatte die Königin sowas vorgeschlagen? Ein einfaches Erdpony, ohne adligen Hintergrund, aus den ärmsten Verhältnissen. Die Stute wäre keine angemessene Braut für Aetherion. König Chronicle kannte die verwirrenden Gedankengänge seiner Frau nur zu gut. Ihm Gefiel der Gedanke eine Kämpferin in seiner Familie zu haben. Auch er bat die Stute diesem Vorschlag zuzustimmen. Die Stute wusste nicht wie ihr geschah. Wieso ausgerechnet sie? An ihr war nichts adlig. Sie war eine Waise, alleine auf dieser Welt. Sie war nicht besonders schön war zu kurz geraten, für ein Erdpony. Was könnte sie dem einzigen Prinzen Equestrias bieten? Hätte der Prinz nicht eine bessere Gemahlin verdient? Eine Adlige, die das Hofleben verstand? Eine Gemahlin, die mit Würdenträgern, Diplomaten und Adligen zu verkehren wusste? Eine edle Stute, mit der er sich überall blicken lassen könnte? Eine Dame, deren Körper nicht durch harte Arbeit gekennzeichnet war? Deren Hufe fein waren und nicht kaputt? Eine Stute, deren Art und Weise einem Prinzen angemessen wäre?"

Void war entschlossen. Eine bessere Gemahlin gab es nicht für ihren Sohn, weder in Equestria noch in der restlichen Welt. Schönheit war vergänglich. Doch niemand hätte den Willen, den Stolz und die Güte dieser Stute. Sie hatte kein adliges Blut, aber ihre Seele war majestätischer als die ihre und das war es, das Void so an ihr schätzte.

Es ehrte die Stute sehr, dass ihre Königin so über sie dachte. Mit Tränen in den Augen stimmte sie dem Vorschlag ihrer Königin zu.

An sich selbst konnte sie nie etwas Besonderes sehen. Doch jedes Pony am Hofe und vor allem Aetherion kannten diese Stute. Sie kam einmal im Jahr in den Palast und war mit ihrer reinen und liebevollen Ader der Blickfang des Tages, wenn sie ihren Tribut zollte. Ihre Reinheit und Natur war fremd im Palast. Und obwohl sie Tribut zollte, senkte sie nie ihr Haupt. Diese Göre trat immer selbstbewusst auf und niemand konnte sie einschüchtern.

Prinz Aetherion war ein stolzer Pegasus Hengst. Ein Prinz, der das Herz einer Stute im Sturm erobern konnte. Und so erging es auch dieser. Aber auch Aetherion war hin und hergerissen von dieser Stute.

Es war Liebe auf dem ersten Blick. Die Hochzeit der beiden war der schönste Tag den Equestria je erlebt hatte. Canterlot, Cloudsdale, Trottingham, Los Pegasus, Baltimore, Manehattan, Fillydelpfia, Vanhoover, Trials Moughl. Überall wurde die Vermählung des Paares verkündet und gefeiert. Und sogar Cerberus, seit Jahrhunderten der treueste Diener Equestrias, nahm sich diesen einen Tag frei und feierte die Hochzeit seines Prinzen. Diese Stute da an der Wand, meine kleinen Fohlen, ist das Kind der Erde, Herrscherin der Flora, Gemahlin des Himmels, Mutter von Tag und Nacht. Der Felsen von Equestria, der Inbegriff des Willens, der Reinheit und der Güte. Eure letzte Königin, Königin Terra."

Apple Bloom wischte sich eine Träne aus ihrem Auge, „diese Geschichte ist so herzerweichend."

„Von ganz unten nach ganz oben. Eine klasse Königin", staunte Scootaloo.

„Prinzessin Luna und Prinzessin Celestia hatten eine tolle Mutter", sagte Sweetie Belle stolz.

Die Crusader gingen zum Bild und bestaunten mit großen Augen Königin Terra. Scootaloo drehte sich zu Meister Vesta: „Konnte König Aetherion den Ultrasonic Rainboom?"

Vesta schaute zu Scootaloo: „Er war der Einzige, der so etwas konnte."

„Nicht mehr, Meister. Meine Freundin Rainbow Dash kann den Trick jetzt auch."

„Hmmm...", Vesta schloss seine Augen und sinnierte, „die Welt dreht sich weiter."

Die Fohlen guckten Vesta fragend an, was meinte er?

„Woher habt Ihr die ganzen Chrymakristalle, Meister?, fragte Scootaloo, „Das Kristallreich ist doch erst neulich wieder zurückgekehrt."

„Wirklich?“, antwortete die Schildkröte sichtlich überrascht.

„Meister, ist dies die Halle des Geschwür?“

„Aber ja!“

„Wieso hat eine Bibliothek einen solchen Namen?“, fragte Sweetie Belle.

„Dies ist keine Bibliothek.“

„Hier stehen doch überall Bücher!“

„Die nie ein Wesen je lesen wird.“

„Wieso nicht?“

„Weil ich dafür Sorge tragen werde!“

„Wieso verbietet Ihr es, Bücher zu lesen, Meister? Bücher wurden geschrieben, um gelesen zu werden. Man darf Bücher nicht wegsperren!“

„Diese Bücher, meine Kleinen, sind Ausgeburten des Bösen. Dunkle Magie und schwarze Riten, gefährliche Wörter und finstere Gedanken. Bücher wie das Necronomicon, dem Magnus Satanicus und das Cefalhartia. Die Gedanken von Slyfer ruhen hier, genau wie der Ehrencodex der Esihaden und die Kunst der Secti-Ai. Viele meiner Brüder und Schwestern sind der Ansicht, wir sollten diese Bücher, Schriften und Artefakte vernichten. Meine Schülerin bat mich jedoch über sie zu wachen. Dies ist ihre letzte Ruhestätte, ihr Index für die Ewigkeit.“

Die Fohlen waren baff. Sie kannten nicht einen Namen den Vesta erwähnte. Es sah hier nicht böse aus. Die Halle war warm und durchleuchtet. Ein Bild der königlichen Familie strahlte an der Wand. Und der einzige Bewohner war eine alte Schildkröte. Was könnte hier dran böse sein?

„Was ist ein Index, Meister?“, fragte Apple Bloom.

Vesta musste schmunzeln, „Ein Index wie dieser, ist ein Grab für Bücher und Schriften.“

„Woher habt Ihr all diese Bücher?“

„Sie kommen zu mir.“

„Ich sehe hier keine Artefakte, Meister.“

„Slyfers Gedanken sind Artefakte, genau wie das Gynpian und das arme Saighdeoir.“

„Was sind das für Dinger?“, fragte Apple Bloom.

„Mächtige Gegenstände, die das Tageslicht nie wieder erblicken sollten.“

„Und wo sind die?“

„Mit Verlaub, Kinder...“

„Oh, ‘tchschuldigung, Meister, aber wenn keiner diese Bücher lesen, oder die Artefakte sehen soll, wie kam es dann, das wir reindurften?“

„Meine beiden Wächter bewachen den Eingang. Nur diejenigen mit reinem Herzen dürfen eintreten. Alle anderen schicken sie zu Cerberus. Er soll entscheiden, was mit dem Gesindel passiert, das hier einbrechen möchte.“

Apple Bloom erschreckte. Cerberus war kein angenehmer Zeitgenosse. Dass gerade er über ihr Schicksal hätte entscheiden sollen, falls die Wächter sie zu ihm schickten, war kein rosiger Gedanke.

„Was hätte Cerberus mit uns gemacht, Meister? Wir haben die Wand nur durch Zufall gefunden!“

Vesta öffnete wieder seine Augen.

„Nichts geschieht zufällig, Apple Bloom. Ihr solltet diese Wand finden“, antwortete Vesta.

Sweetie Belle dachte wieder angestrengt nach, „Wie alt seid Ihr, Meister Vesta?“, fragte sie und sah ihm dabei tief in die Augen.

„Sehr alt, mein Fohlen.“

„Wart Ihr der Meister von Königin Terra?“

„Ja, der war ich!“

„Dann seid Ihr sogar älter als Prinzessin Celestia und Prinzessin Luna!“

Scootaloo und Apple Bloom kippten um. Schildkröten wurden alt, das wusste jeder. Aber älter als ihre Prinzessinnen waren nur eine Hufvoll Wesen in Equestria.

„Wieso bat Euch Königin Terra die Halle zu bewachen, Meister?“

„Das tat sie nicht.“

„Ihr sagtet doch, dass Eure Schülerin Euch drum gebeten hatte.“

„Ja, das sagte ich.“

„Ihr hattet mehrere Schüler?“

„Einst waren es zwei. Ich überlege fünf daraus zu machen...“

Scootaloo verstand diese Bemerkung von Vesta nicht und fragte weiter: „Wer war denn die Schülerin, die Euch drum bat auf die Halle aufzupassen?“

„Es war eure Prinzessin Luna, meine Fohlen.“

Ein langes und langsames „Wow“, ertönte im Chor. Die Fohlen waren begeistert.

Eine Schildkröte, der Meister von Königin Terra und Prinzessin Luna, sprach gerade mit ihnen.

„Meister, wie war Prinzessin Luna als sie noch ganz klein war?“, fragte Scootaloo aufgeregt.

„Ihr stellt viele Fragen, Fohlen, das gefällt mir. Luna war wie ihre Mutter, rotzfroh und eine Göre. Ihre Neugier und ihr Wissensdrang war enorm. Mit dem Alter lernte sie Disziplin und Pflichtbewusstsein kennen und verinnerlichte sie. Sie musste große Schicksalsschläge ertragen, gab jedoch niemals auf. Sie musste auf schreckliche Art und Weise erkennen, dass ihr eigenes Wohl nicht über dem Wohle von Equestria und ihren Untertanen stand. Sie war der Ansicht, dass eine Regentin alles tun muss für ihre Untertanen. Selbstgefällige und machthungrige Herrschaft waren ihr fremd. Sie gab sich selbst, um Equestria und die Welt zu schützen.“

„Wieso wurde sie da.....mmpf...mmpf“, Apple Bloom hielt ihren Huf vor Scootaloos Mund und flüsterte zu ihr:

*„...Wenn die Neugier noch im Streben
Wissen in Geheimnis zwingt.“*

Dem Pegasus ging ein Licht auf und sie schloss ihren Mund mit beiden Hufen. Das Gedicht war eine Warnung. Eine Warnung an die Fohlen, den Meister nicht nach Nightmare Moon zu fragen.

Vesta schaute traurig die Fohlen an und schloss daraufhin seine Augen.

„Ihr habt mir eine Menge Fragen gestellt. Jetzt ist es an mir, eine Frage zu stellen Kinder.“

Scootaloo ging zu Vesta, „aber natürlich Meister!“

„Darf ich in euren Geist blicken, Fohlen? Ich möchte etwas in Erfahrung bringen.“

Die Fohlen guckten sich verwirrt an.

„Was meint ihr, Meister Vesta?“, fragte Apple Bloom.

„Ich möchte in euren Geist blicken und sehen, was ihr gesehen, erleben was ihr erlebt habt.“

„Ihr könnt Gedanken lesen?“

„Sicherlich!“

„Wow“, staunte Scootaloo.

Sweetie Belle hob ihre Hufe und sah Vesta misstrauisch an.

„Es gibt ein paar Sachen, die ich nicht verraten möchte, Meister Vesta!“

„Genau. Meine Geheimnisse verrate ich niemandem“, sagte Apple Bloom entschlossen.

Vesta öffnete seine Augen: „Ich strebe nicht nach euren Geheimnissen, ihr kleinen. Ich werde nicht eure Gedanken lesen, nicht eure Gefühle erforschen. Ich möchte nur wissen, was ihr wisst.“

„Wie könnt ihr unsere Geheimnisse von unserem Wissen unterscheiden, Meister?“

„Ich kann noch sehr viel mehr als das, Mädchen.“

„Aber ihr seid doch eine Schildkröte. Wie könnt ihr Magie nutzen?“

Sweetie Belles Frage hatte ihren Sinn. Auf der Welt existierten viele Wesen neben den Ponys. Doch Magie konnten nur diejenigen nutzen, die zumindest die Grundzüge von Intelligenz aufweisen konnten. Und unter diesen Wesen, abgesehen von wenigen Ausnahmen, waren nur die Gehörnten in der Lage, Magie zu nutzen. Und selbst unter den gehörnten Lebewesen gab es nur eine Hufvoll Spezies, welche die Magie beherrschen konnten. Die erhabenen Elche und Hirsche, die zierlichen Rehe und Antilopen, die mächtigen Nashörner, die kolossalen Elefanten, die kleinen, eleganten Einhörner und eine Handvoll weitere Spezies. Aber von einer magischen Schildkröte hatte noch nie jemand gehört.

„Seid ihr ein Schamane wie Zecora, Meister Vesta?“

„Nein.“

„Ein Druide?“

Vesta schmunzelte, denn kindliche Naivität hatte er schon lange nicht erlebt. Sie amüsierte ihn.

„Mädchen, was denkt ihr was ich bin?“

„Eine Schildkröte!“, ertönte es im Chor.

„Hahahahahaha. Eine Schildkröte. Ihr kleinen Ponys seid wirklich lustig!“

„Was seid ihr dann, Meister?“, fragte Sweetie Belle.

„Ich, mein kleines Fohlen, „ Vesta schloss wieder seine Augen, „bin Vesta, Elementar des Onyx.“

Die Crusader fielen aus allen Wolken. Zuerst Preiselbeeren. Dann eine Höhle. Ein Bild ihrer Prinzessinnen. Eine Bibliothek. Eine Schildkröte. Die Geschichte ihrer

letzten Königin. Und als ob das nicht genug wäre, ein Elementar der Erde. Meister Vesta, der Onyx höchstpersönlich, saß vor ihnen. Scootaloo hatte auf ein Abenteuer gehofft. Aber ein Treffen mit dem Onyx sprengte alle Grenzen. Erst vor kurzen hatte ihnen Cheerilee die Geschichte dieser uralten, mystischen Wesen beigebracht. Sweetie Belle erinnerte sich, dass sich die Elementare in zehn Gruppen teilten: Raum und Zeit, Gravitation und Materie, Leben und Tod, Feuer und Erde, Luft und Wasser. Onyx war ein Elementar der Erde. Die Fohlen lernten in der Schule, dass Niemand, nicht mal die Elementare selber wussten, ob die Welt oder ob sie selbst zuerst da waren. Diese Wesen waren seit Anbeginn der Zeit existent und leben für die Ewigkeit. Sie waren schon da, als erstes Leben entstand und sie werden noch da sein, wenn der Tod seine Arbeit vollendet. Sie waren Zeugen vom Aufstieg und Fall der ersten Götter. Sie waren es, die den primitiven Lebewesen die Zivilisation lehrten. Sie lehrten Kunst und Architektur, Anbau und Zähmung. Bau und Kultur, Magie und Liebe. Sie sahen die Entstehung mächtiger Reiche und deren Zerfall.

Die Lebewesen der Welt ehrten die Elementare für ihre Weisheit und Großzügigkeit. Einst verkehrten die Elementare Tag und Nacht mit den Lebewesen. Sie waren ihre Lehrer und Wegweiser.

Heute jedoch haben sich die Elementare zurückgezogen und existierten nur noch in Legenden. Und auch, wenn ihre Legende den Fohlen Equestrias beigebracht wurde, so konnte keiner wirklich bezeugen, ob sie wirklich existieren.

Manche glaubten dass sie ihre Aufgabe vollendet hatten und deshalb verschwanden. Andere waren der Ansicht, dass sie die Welt für die Lebewesen bewohnbar machten und sie nicht mehr gebraucht wurden. Vielleicht waren sie auch nur müde geworden und überließen die Welt den mächtigen Lebewesen wie Luna und Celestia. Wieder andere verschwanden keinen Gedanken an sie und glaubten nicht an die Elementare.

Die Freundinnen senkten ihre Häupter in Ehrerbietung, wie sie sich auch vor Prinzessin Celestia verneigten, wussten sie mittlerweile, dass Vesta, obwohl in der Form einer Schildkröte, eines der ältesten und weisesten Wesen der Welt war. Sie konnten ihr Glück nicht fassen, hatten doch wirklich mit einem Elementar gesprochen.

Sweetie Belle erhob als erstes ihr Haupt: „Verzeiht uns, Meister Vesta. Wir haben Eure Ruhe gestört und waren frech zu Euch. Wir wollten Euch nicht beleidigen.“ Scootaloo war schon immer von Sweetie Belles Wortwahl erstaunt. Sie selbst war immer ungeschickt mit Wörtern. Aber das Einhornfohlen konnte so elegant und höflich, so wortgewandt wie keine andere sein. *Gut, dass Sweetie Belle redet,* dachte das kleine Pegasusfohlen, *ich würde bestimmt nur dummes Zeug reden.* Vesta öffnete seine Augen und blickte die Ponys an.

„Darf ich?“

„Wieso braucht Ihr unsere Erlaubnis, Meister?“

Die drei Crusader guckten Vesta fragend an. Jemand wie der Elementar Onyx könnte doch tun und lassen was er wollte.

„Die Lebewesen dieser Welt sahen im Gedankenlesen einst eine große Gefahr. Ein Gedankenleser konnte alles und jeden manipulieren, wie er wollte. Nur den Magiern mit den edelsten Tugenden sollte diese Kunst beigebracht werden. Es gab jedoch ein Dilemma bei der Sache! Wer könnte entscheiden, welche Magier tugendhaft genug wären? Welches Lebewesen konnte eine solche Entscheidung fällen? Dieses Dilemma wurde nie behoben, weshalb diese Magie irgendwann verschwand. Ich kannte nur wenige Lebewesen, die diese Kunst beherrschten. Auch wenn ich ein Elementar bin und die Lebewesen, genau wie ihr drei, mich verehren, so war ich nie die ethische Instanz nach der gesucht wurde. Und bevor ich die Gedanken eines andere lese, bitte ich um Erlaubnis. Dies gebietet mir der Anstand.“

„Natürlich dürft Ihr unsere Gedanken lesen, Meister Vesta“, sprach Apple Bloom im Namen aller Crusader.

Zwischen den Antennen von Vesta bildete sich ein kleiner Blitz, der sich von unten nach oben bewegte. Diese Bewegung dauerte keine Sekunde und der Blitz war verschwunden. Vesta schaute grimmig zum Bild an der Wand. Er hatte einen ernsten Blick und war verstört. Seine Laune hatte sich schlagartig geändert. Der liebe Mentor von vorhin, wurde zu einem übel gelaunten Zeitgenossen.

„Es ist also zurück... verdammt!“

In seiner Stimme schwingte Zorn und Verzweiflung mit. Die Fohlen hätten nie gedacht, das ein Elementar sich aufregen konnte. Solch uralte Wesen müssten

doch über den Dingen stehen.

„Meint ihr etwa Prinzessin Luna? Sie wurde gerettet, sie ist nicht mehr Nightmare Moon, Meister.“

„Und eben das macht mir Angst, Scootaloo!“

„Sie ist das netteste Pony der Welt. Sie hat uns zur Nightmare Night besucht und hilft uns in unseren Träumen. Natürlich hat sie Probleme sich einzuleben, aber sie ist nicht mehr böse, Meister.“

Scootaloo sprach entschlossen. Sie hatte dank Luna eine wunderbare Nightmare Night. Doch was viel wichtiger war, war dass sie dank Lunas Rat eine große Schwester gewinnen konnte. Sie war ihre Lieblingsprinzessin, würde niemals zulassen das jemand schlecht über Prinzessin Luna redet.

Vesta schaute die Fohlen streng an.

„Nicht mehr böse?... Meine Fohlen, Luna war niemals böse! Oder glaubt ihr ernsthaft, ich würde zulassen, dass mein kleines Alicorn Leid und Trauer über diese Welt säht? Das meine Schülerin böse wird?“

Er senkte seinen kleinen Schädel und wirkte resigniert, „aber Nightmare Moon ist es...“

Die Fohlen wussten nichts mit Vestas Wörtern anzufangen. Sie konnten nicht verstehen was er meinte, oder sagen wollte. Scootaloo und Apple Bloom blickten zu Sweetie Belle, in der Hoffnung, dass das Einhorn etwas verstehen würde oder zumindest etwas Passendes sagen konnte. Sweetie Belle schüttelte ihren Kopf. Manchmal ist es besser, einfach nur zu schweigen.

„Kinder, das reicht für heute. Ihr solltet gehen, es ist spät geworden.“

„Aber wir sind doch erst seid höchstens einer Stunde hier, Meister“ sagte Apple Bloom mit gesenkten Ohren.

„Wenn meine Wächter einen das erste Mal mustern, vergehen drei Stunden. Euch kam es vor, wie ein kurzer Augenblick. Ihr solltet lieber nach Hause gehen. Es ist schon Nachmittag und eure Preiselbeermuffins warten.“

Die drei Fohlen guckten aufgeregt die Satteltasche von Apple Bloom an, die etwas abseits der kleinen Gruppe lag. Die Preiselbeeren hatten sie schon längst vergessen. Die Geschichten und das Gespräch mit Vesta war zu aufregend, um an Muffins zu denken.

„Und außerdem solltet ihr aufhören, auf Abenteuer zu gehen. Eure Cutie Marks,

eure Bestimmung ist eine andere."

„Dürfen wir Euch besuchen kommen, Meister?", fragte Sweetie Belle

„Wann immer ihr möchtet."

„Toll, Twilight Sparkle wird sich bestimmt freuen Euch kennenzulernen, Meister Vesta", sagte Apple Bloom.

„Das wird sie nicht Kinder", Vesta guckte die Fohlen wieder streng an, „dies ist die Halle des Geschwür. Ihr habt mich gefunden. Niemand sonst, außer euch dreien, darf wissen wo die Halle ist. Ihr dürft niemandem verraten, wo ihr diese Halle gefunden habt. Niemand soll wissen, dass es sie gibt. Verspricht es mir!"

Er meinte es Ernst. Dies war keine Bitte oder Ansinnen. Er befahl es den Fohlen. Die Cutie Mark Crusader waren etwas eingeschüchtert, meinten es doch nur gut mit Meister Vesta. Er lebte hier ganz allein in der Einsamkeit. Mit einer Freundin zu sprechen wäre doch eine willkommene Abwechslung.

„Verspricht es mir!", befahl Vesta erneut.

Sweetie Belle ging einen Schritt auf Vesta zu.

„Versprochen, Meister!"

Vesta senkte erleichtert seinen Kopf, „Ihr dürft nun gehen..."

Scootaloo sprang vor Sweetie Belle und guckte Vesta ernsthaft an.

„Meister, ich habe noch eine letzte Frage: Ihr habt Eure Augen sehr oft geschlossen und dann wieder geöffnet. Wieso habt Ihr das getan?"

„Ich habe meine Augen geschlossen, um sie etwas auszuruhen. Ihr Ponys nennt das blinzeln."

„Das dauert so lange bei Euch?"

Vesta grinste den kleinen Pegasus an.

„Ich bin nun mal nicht der jüngste, Scootaloo... und nun, geht, ich möchte ruhen."

Apple Bloom warf ihre Satteltasche um sich, schloss die Schnalle behutsam mit ihrem Mund. Alle drei verneigten sich vor Vesta, trabten langsam raus zur Tür.

„Wir sollten beim nächsten Mal fragen was die Kugel ist", flüsterte Sweetie Belle zu ihren Freundinnen, während sie die Halle verließen. Die Tür schloss sich behutsam hinter ihnen. Als sie den Korridor verließen brannten die Fackeln, die sie hinter sich ließen, aus. Sie standen wieder in der Höhle mit ihren Prinzessinnen. Die große Mauer schloss sich mit lauten Ächzen und machte einen dumpfen Knall,

als sie wieder eins wurde. Die Alicorns standen wieder aufrecht, kreuzten ihre Hörner, schauten sich gegenseitig in die Augen.

Scootaloo schob mit ihrem Kopf Sweetie Belle die Rampe hoch, wollte nicht riskieren, dass sich das kleine Einhorn wieder wehtat. Vesta, indes, hatte recht. Die Sonne stand schon tief im Westen. Nicht mehr lange und sie würde untergehen. Es war etwas kühl geworden und ein frischer Wind wehte gespenstisch durch das Blätterwerk des Everfree Waldes. Apple Bloom bemerkte dass ihre Tasche etwas schwerer war als zuletzt. Doch sie nahm es nur zur Kenntnis und interessierte sie nicht weiter, schließlich gab es etwas viel wichtigeres.

„Und jetzt ab zu den Cakes. Wir wollen Muffins essen!“ schrie Apple Bloom.

„Au ja!“ hallte es zurück.